

Diffamieren statt diskutieren

Das Geschäft mit der Verschwörung

Ausgabe vom 30. April

Leserbriefe

Daniele Ganser hat mitnichten «mit der Wissenschaft gebrochen» und sei deshalb zum «Verschwörungstheoretiker» geworden. Er macht im Gegenteil das, was zum Wesenskern der Wissenschaft gehört (und was ihn den Job an der ETH und die Karriere gekostet hat im Zusammenhang mit 9/11), er prüft kritisch die Erklärungen für historische Ereignisse, statt sich vorschnell und naiv mit offiziellen Versionen abzufinden. Ganser arbeitet wissenschaftlich, interpretiert Quellen, zieht Schlüsse, die diskutiert werden müssten.

Stattdessen aber werden seine Schlüsse, weil sie nicht im Sinn des politischen und medialen Mainstreams sind, als «Verschwörungstheorien» lächerlich gemacht, diffamiert und abgewehrt. Es ist aber nicht wissenschaftlich, die Diskussion einfach zu verweigern und ungeprüft die einem genehmen Erzählungen zu unhinterfragbaren Dogmen zu machen und die nicht erwünschten totzuschweigen und abzuwehren. So funktioniert Religion, aber nicht Wissenschaft. Ganser warnt davor, die von den Medien pausenlos verbreiteten Feindbilder und Schuldzuweisungen einfach zu glauben und zu vergessen, dass Kriegsberichterstattung auf beiden Seiten kaum anderes ist als Propaganda.

Dani Schönmann, Basel

Krieg in der Ukraine

Das Geschäft mit der Verschwörung

Historiker Daniele Ganser erreicht mit seinen Thesen ein Millionenpublikum. Derzeit behauptet er, dass nicht Russland, sondern die US-Regierung die erste Völkerrechtsverletzung in der Ukraine begangen und damit den Konflikt begonnen habe. Der Faktencheck.



Andreas Maurer

Die grösste Schweizer Buchhändlerin Orell Füssli hat in ihrer Basler Filiale an der Freien Strasse einen Tisch zum Ukraine-Krieg eingerichtet. Auf einem Schild in der Mitte steht: «Was bisher geschah...» Die wichtigsten Expertinnen wie Anne Applebaum oder Catherine Belton sind mit je einem Werk vertreten. Von einem Autor empfiehlt Orell Füssli jedoch gleich drei Bücher zur Lektüre: von Dr. Daniele Ganser.

Der Historiker betont seinen Dokortitel, obwohl er mit der Wissenschaft gebrochen hat. Seine Lehraufträge an Universitäten verlor er vor Jahren, weil er nicht nach wissenschaftlichen Standards arbeitet. Er vermischt akribische Recherchen mit unbelegten Thesen.

Dennoch erreicht er ein Millionenpublikum. Mit einem einzigen Youtube-Video eines Vortrags zum Ukraine-Konflikt erzielte er soeben mehr als eine Million Aufrufe. Sein neustes Buch war zwei Wochen auf der Schweizer Bestsellerliste und schaffte es bis auf Platz 1 – und in Deutschland auf Rang 3 der «Spiegel»-Bestsellerliste. Und dies, obwohl renommierte Medien kaum Rezensionen geschrieben haben.

In seinen Bestsellern «Illegale Kriege» (2016) und «Imperium USA» (2020) erklärt Ganser in je einem Kapitel den Beginn des Ukraine-Konflikts. Es ist die Grundlage für seine aktuelle Erzählung, die er als «Die andere Seite der Wahrheit» verbreitet.

Die kurze Version geht so: Nicht Russland habe in diesem Krieg die erste Völkerrechtsverletzung begangen, sondern die US-Regierung. Ganser verurteilt das Vorgehen beider Seiten, betont aber die Rolle der USA als Aggressor in diesem Konflikt.

Zuerst zum unbestrittenen Teil der Geschichte. Am 21. November 2013 erklärte die ukrainische Regierung, dass

sie ein Abkommen mit der EU nicht unterzeichnen werde. Dieses hätte das Land stärker an Europa statt an Russland binden sollen. Der Entscheid löste die Euromaidan-Proteste aus. Auf dem Unabhängigkeitsplatz von Kiew, dem Maidan, demonstrierten Hunderttausende Menschen gegen das korrupte Regime. Die Polizei ging mit aller Härte gegen sie vor. Doch die Proteste gingen weiter. Sie begannen als friedliche Studentenbewegung, zogen aber auch Nationalisten an, die Führungspositionen übernahmen. Die Demonstranten begannen, sich zu bewaffnen.

Die Eskalation von 2014: Was wir wissen und was nicht

Ende Februar eskalierte die Situation auf dem Maidan. Sicherheitskräfte versuchten, den Platz zu räumen und schossen in die Menge. Es kam zu bürgerkriegsähnlichen Szenen. Am 20. Februar 2014 positionierten sich Scharfschützen auf hohen Gebäuden und schossen auf Demonstranten. Die ukrainische Regierung von Präsident Wiktor Janukowitsch und seine Polizeieinheit Berkut wurden für die Schüsse verantwortlich gemacht.

Am Tag danach unterzeichnete Janukowitsch einen Vertrag mit der Opposition, um die Krise zu beenden. Doch die Maidan-Bewegung akzeptierte diesen nicht und forderte weiterhin seinen Rücktritt. Darauf floh Janukowitsch nach Russland. Die russlandhörige Regierung in der Ukraine war damit gescheitert.

Als direkte Folge davon schickte der russische Präsident Wladimir Putin seine Truppen auf die Halbinsel Krim und unterstützte prorussische Separatisten, die sich im Osten der Ukraine gegen die neue Regierung wehrten. Das ist die Vorgeschichte zum aktuellen russischen Angriff auf die Ukraine. Eine entscheidende Rolle spielen dabei



Verschwörungstheoretiker Daniele Ganser, 49, geht wieder auf Vortragstournee. Bild: Imago

Viele Leute glauben Verschwörungstheorien

Jede vierte Person in der Schweiz hat eine Verschwörungsmotivität. Das bedeutet, dass sie zum Beispiel folgender Aussage zustimmt: «Die meisten Menschen erkennen nicht, in welchem Ausmass unser Leben durch Verschwörungen bestimmt wird.» Das zeigt eine Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Das Resultat deckt sich mit einer Tamedia-Umfrage, gemäss der fast jeder dritte Jugendliche Verständnis für Putins Kriegsmotiv zeigt. Junge Leute sind übervertreten, unter anderem, weil sie sich besonders stark über soziale Medien informieren.

Was ist dagegen zu tun? Die Antwort ist einfach: informieren. Verschwörungstheorien thematisieren statt tabuisieren. (mau)

Schüsse der Scharfschützen vor acht Jahren. Eine richtige Aufarbeitung gab es jedoch nie. Die ukrainische Generalstaatsanwaltschaft machte kurzen Prozess und präsentierte einige Berkut-Polizisten als Täter. Ein Gerichtsverfahren, das den Verlauf des Massakers klären würde, fand nicht statt. Die Regierung begnügte sich damit, die Schuld den Vorgängern zu geben.

Fest steht aber, dass die beschuldigten Polizisten nicht die einzigen Täter waren. Einige Scharfschützen waren nämlich auf einem Haus positioniert, das unter der Kontrolle der Opposition stand. Von dort schossen sie Demonstranten und auch Polizisten in den Rücken und lösten damit Chaos aus, wie eine Sendung der ARD dokumentierte.

Wer steckte dahinter? Eine gesicherte Antwort gibt es nicht. Diese offene Stelle der Geschichtsschreibung nutzt Ganser, um sie mit einer Verschwörungstheorie zu füllen. Er suggeriert, die Scharfschützen hätten für den US-Geheimdienst CIA gearbeitet. Die Maidan-Revolution sei in Wahrheit ein Putsch gewesen, der von der US-Regierung organisiert worden sei.

Die Beweisführung der Verschwörungstheorie

Als «historischen Beweis» dafür, dass die USA die Regierung in der Ukraine gestürzt hätten, nennt Ganser ein abgehörtes Telefongespräch zweier US-Diplomaten: zwischen Victoria Nuland, der Europa-Verantwortlichen im US-Aussenministerium, und Geoffrey Pyatt, dem US-Botschafter in der Ukraine. Sie sprachen kurz vor dem Machtwechsel über zwei mögliche neue Präsidenten: Vitali Klitschko und Arsenij Jazenjuk. Das Gespräch wurde mutmasslich vom russischen Geheimdienst abgehört und fand so seinen Weg auf die Videoplattform Youtube. Nuland verwendete für Boxer Klitschko die Ab-

kürzung Klitsch und sagte: «Ich glaube nicht, dass Klitsch Teil der neuen Regierung sein sollte... Ich glaube, das ist nicht nötig.» Der richtige Mann sei hingegen Jazenjuk, da er wirtschaftliche und politische Erfahrung habe.

Ganser sieht die zitierte Aussage als Beweis dafür, dass nicht die Russen den Konflikt begonnen hätten, sondern die USA. Sie hätten mit dem «Putsch» am 20. Februar 2014 das Völkerrecht zuerst verletzt.

Auf Anfrage sagt Ganser, der Angriff von Russland auf die Ukraine am 24. Februar 2022 sei klar illegal und ein Verstoß gegen das Völkerrecht. Das habe er immer wieder gesagt: «Aber man darf auch die Vorgeschichte dieses Konflikts nicht ignorieren, vor allem die Nato-Osterweiterung und den illegalen Putsch der USA 2014.»

Quellenlage: Was das abgehörte Gespräch wirklich bedeutet

Ulrich Schmid ist Professor für Kultur und Gesellschaft Russlands der Universität St. Gallen. Er sagt auf Anfrage, das abgehörte Gespräch dokumentiere einfach die Präferenzen der Amerikaner – mehr nicht. Es sei kein Beweis für einen vom Westen gesteuerten Putsch.

Ganser blende die gesellschaftliche Dynamik in Kiew nach dem November 2013 aus, die Radikalisierung der Demonstranten durch die brutalen Polizeiaktionen im Dezember und das Durchhalten in eiserner Kälte. «So etwas lässt sich nicht von Washington aus steuern», sagt Schmid.

Es treffe zwar zu, dass verschiedene US-Stiftungen während des Euromaidan ukrainische Organisationen unterstützt hätten. Dies sei aber noch kein Umsturzversuch.

Und zur Rolle der Scharfschützen sagt Schmid, dass die Zweifel an der offiziellen Version der Generalstaatsanwaltschaft ernst zu nehmen seien. Bis



Die Vorgeschichte des Kriegs: 2014 eskalierten die Maidan-Proteste. Die Polizei wollte sie zerschlagen. Doch die Demonstranten verteidigten sich. Bild: Getty (Kiew, 19. Februar 2014)

heute sei aber ungeklärt, wer den Schiessbefehl gab und woher die tödlichen Schüsse im Februar 2014 kamen.

Ganser wärmt gemäss Schmid eine Theorie auf, die auf der Linie des Kremels liege. Dieser bezeichne den Euro Maidan als CIA-Operation, wie auch die farbigen Revolutionen in Georgien, in der Ukraine und in Kirgistan 2003 bis 2005.

Thomas Greminger ist Direktor des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik und hat 2014 als Botschafter der Schweiz bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa eine Beobachtermission in der Ukraine mitaufgebaut. Er sagt auf Anfrage: «Die Ursachen der Krise in und um die Ukraine im Jahr 2014 sind deutlich komplexer als die einfachen Narrative, die heute in West wie Ost gehandelt werden.»

Der einfache Erklärungsansatz der russischen «Putschtheorie» sei ebenso verkürzt wie der ausschliessliche Fokus auf die «russische Aggression gegen die Ukraine», der den westlichen Mainstream beherrsche. Dass die Amerikaner mit der Maidan-Bewegung sympathisierten und auf einen Abgang von Janukowitsch hofften, sei unbestritten. «Alles Weitere gehört jedoch meines Erachtens in den Bereich von Verschwörungstheorien», sagt er.

Szene der Alternativmedien: «Claqueure des Angriffskriegs»

Markus Linden ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität Trier und forscht zu Verschwörungstheorien und Alternativmedien. Er sagt: «Ganser bedient sich der Methoden eines scheinwissenschaftlichen Scharlatans. Seine Intention wird durch eine esoterische Achtsamkeits- und Friedensrhetorik kaschiert.» Ganser arbeite mit undifferenzierten Gleichsetzungen und kruden Assoziationen und vermeide

damit die direkte Lüge. «Im Ergebnis betätigt er sich aber als Claqueur des Angriffskriegs», sagt Linden.

Gansers Vorgehen stehe paradigmatisch für die Alternativmedienszene mit Portalen wie «Rubikon» oder «Nachdenkseiten». Diese würden in einer mehr oder weniger offenen Form die Position Russlands vertreten. Dabei werde immer wieder auf die «Vorgeschichte» des Krieges und angeblich «berechtigte Sicherheitsinteressen» verwiesen. Darum gehe es aktuell aber gar nicht, denn Russland strebe die psychische und physische Vernichtung der ukrainischen Nation an. Diesen Völkermord mit Ankündigung wolle die Alternativmedienszene mit Ganser an der Spitze nicht sehen. Es handle sich dabei nicht nur um eine Ideologie, sondern auch um ein Geschäftsmodell.

Orell Füssli verteidigt sich: Sie wolle keine Zensurstelle sein

Orell Füssli ist ein Teil davon. Die Firma sagt dazu, sie leiste mit ihrem breiten Sortiment einen Beitrag zur Meinungs- und Informationsfreiheit: «Daher ist bei uns generell jedes lieferbare Buch – sofern legal – erhältlich und wir massen uns nicht an, als Zensurstelle zu fungieren.» Auf den Einwand, dass es einen Unterschied mache, ob ein Buch einfach im Sortiment geführt, oder ob es auch als aktuelle Lektüre zum Krieg empfohlen werde, reagiert die Medienstelle nicht.

Ein Imageproblem von Orell Füssli hat sich hingegen von selbst gelöst. Früher war die Firma auch Gansers Verlegerin. Doch kürzlich stellte sie ihre gesamte Sachbuchreihe ein, weil sich die wenigsten Bücher so gut wie jene von Ganser verkauften. Die Neuauflagen der Verschwörungsliteratur hat ein deutscher Verlag übernommen, der sich darauf spezialisiert und somit kein Image zu verlieren hat.